

UZ-Seminar zum „X.“

Die ökonomische Strategie der 80er Jahre - Teil 6

UZ setzt den Abdruck der zehnteiligen Beitragsreihe zur Wirtschaftstrategie der SED fort. Wissenschaftler der Sektion Wirtschaftswissenschaften sind die Autoren der Beiträge, in denen die im Rechenschaftsbericht an den X. Parteitag formulierten Schwerpunkte der ökonomischen Strategie einer eingehenden Analyse unterzogen werden. Der 6. Teil befaßt sich mit der umfassenden sozialistischen Rationalisierung.

Zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie sind der Maßstab

Auf innenpolitischem Gebiet kommt es bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages darauf an, sowohl den materiellen als auch den kulturellen Aufgaben Rechnung zu tragen, die sich bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ergeben. Es liegt auf der Hand, daß hierbei die zehn Schwerpunkte unserer ökonomischen Strategie für die achtziger Jahre Maßstab des Handelns sind. Sie verlangen von uns die Beherrschung aller jener Faktoren, welche die weitere stabile dynamische Entwicklung sichern. Bei der Realisierung dieser Politik haben wir seit dem X. Parteitag ins Gewicht fallende Erfolge erzielt, zumal schon während seiner Vorbereitung große Fortschritte auf den Gebieten zu verzeichnen waren, von denen unsere ökonomische Strategie beeinflusst wird. Wir stehen jedoch bei der Verwirklichung der großen Aufgabe, unsere Wirtschaft vollständig entsprechend den Anforderungen der achtziger Jahre zu gestalten, erst am Anfang.

Die sozialistische Intensivierung, die Tatsache, daß

wir mit noch weniger Rohstoffen und Material, als zum X. Parteitag angenommen, seine volkswirtschaftliche und sozialpolitische Direktive verwirklichen wollen, stellen hohe Ansprüche an die Leitung der volkswirtschaftlichen Prozesse, an die Steigerung der Qualität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit. Daraus ergab sich, daß das Politbüro in jeder Sitzung Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik behandelte, wobei der Erhöhung der Arbeitsproduktivität stets eine erstrangige Bedeutung zukam. Unter Berücksichtigung der Weltlage sowie der Beherrschung jener Probleme, die sich aus der internationalen Arbeitstellung ergeben, wurden vom Politbüro und vom Ministerrat Entscheidungen veranlaßt, die es uns ermöglichen, die Direktive des X. Parteitages für die volkswirtschaftliche Entwicklung bis 1985 zu erfüllen.

(Aus dem Bericht des Politbüros an das Zentralkomitee der SED, Berichterstattung: Genosse Erich Honecker, 3. Tagung des Zentralkomitees der SED 18./20. 11. 1981.)

Der X. Parteitag der SED orientiert: Einer der zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie für die 80er Jahre ist die umfassende sozialistische Rationalisierung, die gleichzeitig von ihren Voraussetzungen und Wirkungen mit allen anderen Schwerpunkten untrennbar verbunden ist. Insbesondere gilt das für die Aufgabe, einen neuen Schritt bei der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu tun. (Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag, Dietz Verlag Berlin 1981, S. 49). Damit wird der Rationalisierung objektive ein höheres Gewicht im Prozeß des Wirtschaftswachstums verliehen.

Unter Rationalisierung ist die Gesamtheit der Wege, Methoden und Verfahren zu verstehen, die darauf beruhen, mit den vorhandenen Arbeitskräften, den vorhandenen baulichen Anlagen und Ausrüstungen und mit den verfügbaren Ressourcen an Energie und Material ein möglichst hohes Endprodukt zu erreichen; dies bedeutet, den Nutzeffekt des Wirtschaftsprozesses insgesamt zu erhöhen.

Die Notwendigkeit der qualitativen Vervollkommnung und effektiveren Nutzung der im Produktionsprozeß fungierenden lebendigen und vorgegenständlichen Arbeit ergibt sich aus der Intensivierung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, einem Reproduktionstyp, der wirtschaftliches Wachstum vor allem durch steigende Effektivität der Arbeit bewirkt und zum bestimmenden Wesensmerkmal der Planwirtschaft geworden ist. Die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer Vertiefung der Intensivierung und damit einer umfassenden Rationalisierung resultieren aus objektiven Veränderungen in den Reproduktionsbedingungen, die in den siebziger Jahren eintraten und die vor allem Veränderungen in den grundlegenden wirtschaftlichen Ressourcen (Arbeitskräfte, Rohstoffe, Energie) betreffen.

Daraus ergeben sich die Schwerpunkte der sozialistischen Rationalisierung und die Maßstäbe, denen sie in den achtziger Jahren gerecht werden muß:

1. Das gesellschaftliche Arbeitsvermögen ist noch effektiver mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu nutzen. Die Bemühungen um die Senkung des Aufwandes lebendiger Arbeit bei Produktivität müssen verstärkt werden und gleichzeitig bis zur Reduzierung der Arbeitsplätze geführt werden. Mit Beginn der achtziger Jahre wird die Zahl der Beschäftigten in der Industrie zunächst gleichbleiben und dem absolut zurückgehen. Deshalb müssen für jeden neu geschaffenen Arbeitsplatz mehrere eingespart werden.

2. Die Rationalisierung ist darauf zu richten, die Steigerung der Produktion mit gleichem bzw. gering wachsendem Energie- und Materialbedarf zu bewirken. In den 80er Jahren wird der steigende Energie- und Materialbedarf zu 90 Prozent dadurch deckt werden müssen, daß der spezifische Energie- und Materialverbrauch in allen Volkswirtschaftsbereichen verringert wird.

3. Sozialistische Rationalisierung ist auf die Erhöhung der Effektivität der Grundfonds und Investitionen ausgerichtet. In Zukunft muß die Arbeitsproduktivität schneller steigen als die Fondsausstattung der Arbeit.

4. In der Direktive zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR wurde die Aufgabe gestellt, das Nationaleinkommen

men je 1000 Mark Grundfonds von 350 Mark auf 380 Mark zu erhöhen. Das heißt, der Nutzeffekt der Investitionen muß bedeutend erhöht werden, indem sie vorwiegend für Zwecke der Rationalisierung einzusetzen sind.

4. Gleichzeitig sollten Rationalisierungsmaßnahmen auf die Vergrößerung des Produktionsvolumens gerichtet sein, da der Bedarf nach Erzeugnissen unterschiedlichster Art sehr schnell steigt. Damit verbunden ist die qualitative Verbesserung bekannter Erzeugnisse bzw. die Ein-

Automatisierungsgrad der Ausrüstungen in der Industrie der DDR



führung qualitativ neuer Erzeugnisse. Die Qualitätssteigerung ist in größerem Umfang als die industrielle Warenproduktion zu erbringen.

Ein wichtiges Anliegen der Rationalisierung muß die Verbesserung des Umweltschutzes sein, die Einführung technologischer Lösungen, die die natürliche Umwelt weniger belasten. Es gibt bereits eine Vielzahl von Möglichkeiten, Schadstoffe nicht nur zurückzubehalten, sondern als Rohstoffe wieder in den Produktionsprozeß zurückzuführen. Der Rationalisierungsbegriff im Sozialismus schließt grundsätzlich die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Es sollen weitestgehend schwere körperliche, gesundheitsschädigende und monotone Arbeiten reduziert werden.

Die Fortschritte, die auf dem Weg der sozialistischen Rationalisierung in den letzten Jahren in der DDR erreicht wurden, resultieren vor allem aus ihrer untrennbaren Verbindung mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Die be-



Um mehr als die Hälfte wird die zum Regenerieren der Läuferrollen von Antriebmotoren benötigte Arbeitszeit durch ein von Arbeitern und Konstrukteuren des Erfurter Reparaturwerkes „Clara Zetkin“ entwickeltes Verfahren gesenkt. Foto: ADN-ZB/Kasper

Erste Parteiwahlen nach dem X. Parteitag

Orientierung der GO-Leitung wurde in die Tat umgesetzt

Parteilgruppe 15, GO Journalistik, zog Schlußfolgerungen aus der Rede Erich Honeckers

Die kürzliche Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären wurde von den Genossen der Parteilgruppe 15 aus der SED-Grundorganisation der Sektion Journalistik mit Aufmerksamkeit aufgenommen. Das war auf ihrer Wahlversammlung immer wieder zu spüren. Nicht nur, daß die Rede selbst verschiedentlich eine Rolle in dieser Versammlung spielte, sondern überdies wurde deutlich, daß sich die Parteilgruppe solchen Ansprüchen wie dem Wahren der Kollektivität der Leitung, dem Beherrschen des Prinzipps der Rechenschaftslegung sowie dem Üben von Kritik und Selbstkritik stellt.

Parteilgruppenorganisator Lutz Storbeck hob in seinem Rechenschaftsbericht die kontinuierliche Arbeit der Mitglieder und Kandidaten der Gruppe auf fachlichem wie gesellschaftlichem Gebiet hervor. Die maßgebenden Anteil an derzeitigen ersten Platz der SG 15 im Wettbewerb innerhalb des 1. Studienjahres habe. Zugleich sprach Genosse Storbeck an, daß dieser Leistungsstand jedoch nicht zur Zufriedenheit verleiten sollte, da es doch beispielsweise noch einige „Schweiger“ in den Seminaren „Dialektischer und historischer Materialismus“ und „Aktuell-politisches Argumentieren“ gibt, die sich selbst einer wesentlichen Möglichkeit zu journalistischen Profilierung berauben, und das kann der Parteilgruppe nicht egal sein.

Das konkrete Ansprechen dieses Problems war u. a. Anknüpfungspunkt für die folgende Diskussion, die sich durch eine offene, kritisch-konstruktive Atmosphäre auszeichnete und sich in entspannenden Zusätzen und Präzisierungen

für die Arbeitseinstellung nützlich niederschlug. Genosse Michael Pommert, einer der Ausländer-Betreuer mit Parteilauftrag, forderte dazu auf, das Manke an Kenntnis der SED-Politik unter den ausländischen Kommilitonen zu beseitigen. Denn diese Studenten mit den Parteidokumenten näher vertraut zu machen, würde ihnen in fast jedem journalistischen Lehrfach zugute kommen.

Gegenstand der weiteren Diskussion bildeten vor allem die Quantifizierung des Parteilehrjahres durch eine Erhöhung der Eigenbeiträge, die notwendige Aktivierung der GST-Arbeit und die Gewinnung der besten parteilosen FDJler als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse. Als wichtiges Ziel erachtete Genosse Storbeck zudem den erfolgreichen Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“, bei dem die Genossen natürlich auch ihrer Vorbildrolle gerecht werden müssen. Die eigentliche Wahl indes, aus der Lutz Storbeck als PO und der erprobte Mitstreiter Wolfgang Hübner als sein Stellvertreter hervorgingen, bedurfte keiner großen Zeitaufwände, da in der Gruppe Einmütigkeit über die begründeten Kandidatenvorschläge herrschte. Dem Schlußwort des gewählten Parteilgruppenorganisators schloß sich die Übergabe von schriftlich formulierten Parteiaufträgen, „angeschnitten“ für jedes Mitglied der Gruppe, an.

Bleibt festzustellen, daß die Parteilgruppe 15 die Orientierung der Parteileitung, nämlich die Wahlen zur exakten Zwischenbilanz und Präzisierung der Kampfprogramme zu nutzen, richtig verstanden und in die Tat umgesetzt hat.

Frank Malwald/Peter Scholz



Weshalb Lutz Storbeck das Vertrauen erhielt



„Um den hohen Anforderungen der 80er Jahre gerecht werden zu können, müssen wir, die Genossen, das Niveau in der Studienarbeit der Seminaregruppe bestimmen“, sagte Lutz Storbeck — seit fünf Monaten Parteilgruppenorganisator und Student der Sektion Journalistik — in der Parteilgruppenwahlversammlung am vergangenen Mittwoch. Diesen Anspruch stellt Genosse Storbeck zuerst an sich selbst. Das bewies er vor allem durch seine umsichtige Arbeit als kommissarisch eingesetzter PO der Parteilgruppe 15. Es ist die erste Funktion, die Lutz nach einjähriger Mitgliedschaft in der SED übertragen wurde, und die Genossen seiner Gruppe konnten ihm auf der Wahlversammlung bestätigen, daß er diese Aufgabe mit parteilicher Besonnenheit zu lösen vermochte.

Denn durch sein kritisches und selbstkritisches Auftreten gewann er alsbald die Anerkennung der Genossen und Kommissionen aus der Seminaregruppe 15, verstand er es die Parteilgruppe entsprechend den gestellten Anforderungen zu führen. Deshalb erhielt er bei der Wahl am 24. Februar auch einstimmig das Vertrauen „seiner“ Genossen.

Junge Genossen werden FDJ-Arbeit aktivieren

Parteilgruppe 1, 3. Stj. Humanmedizin, begrüßte Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung

Hierlich begrüßter Gast der Berichtswahlversammlung der Parteilgruppe 1, 3. Studienjahr Humanmedizin, war Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung.

In den Mittelpunkt ihrer Diskussion stellten die zukünftigen Mediziner Fragen der internationalen Entwicklung und Probleme des Studiums. Dabei ging es um die Leistungsbereitschaft jedes einzelnen Genossen. So stellten sie fest, daß bei konsequenter Vorbereitung die Physikumlösungen hätten besser sein müssen. Palenschaften, die die Genossen der Parteilgruppe über Leistungsschwäche ausüben, sollen helfen. In der angeregten Diskussion ging es auch um solche Fragen, wie: Wie können wir die inhaltliche Vorbereitung des Parteiljahres verbessern? Wie können wir Einfluss auf die Verbesserung des FDJ-Studienjahres nehmen? Wie werden wir Genossen stärker in der FDJ-Gruppe wirksam?

Mehrfach griff auch Dr. Werner Fuchs in die Diskussion ein. Er bestätigte die jungen Kommunisten der Parteilgruppe 1, sich die selbstkritische und konstruktive Haltung zu bewahren, denn nur durch Vorbildwirkung jedes einzelnen Genossen kann die Anstrahlungskraft der Parteilgruppe insgesamt auf die anderen Kommilitonen verstärkt werden.

Als PO wurde Angelika Giersch aus der Seminaregruppe 4 gewählt. Sie ist 22 Jahre und seit Oktober 1979 Mitglied unserer Partei. Für ihre ausgezeichneten Leistungen erhielt sie ein Leistungsstipendium von 150 Mark. Ihr Ziel als PO: Alle Genossen sollen in den Seminaregruppen an Einflusskraft gewinnen.



Zählbare Resultate liegen vor

Persönliche Gespräche in APO I der GO Planung/Ökonomie erfolgreich

Alle Mitglieder in die Vorbereitung der Parteiwahlen einbezogen ist auch in der APO I der GO Planung und Ökonomie ein Grundanliegen der APO-Leitung. Durch die Führung der persönlichen Gespräche mit den Genossen ist dieses Anliegen zu einem großen Teil verwirklicht worden.

In den Parteilgruppenversammlungen Januar und Februar standen Probleme der weiteren Konkretisierung der Aufgabenstellung für die Arbeitskollektive auf der Tagesordnung. Maßstab sind die sich aus der 3. ZK-Tagung ergebenden höheren Anforderungen, die bei der Lösung ökonomischer Aufgaben gestellt werden. Die Genossen des Direktorats Ökonomie stellten dabei die Problematik in den Mittelpunkt, die auch im Kampfprogramm und im sozialistischen Wettbewerb enthalten ist: „Wie können wir zur besseren Gewährleistung der

Einheit von Leistung — Aufwand — Ergebnis in der Planung, Bewertung und ökonomischen Abrechnung aller Leistungsprozesse der KMW das System der Kontrolle und Rechnungslegung von ökonomischen Prozessen vervollkommen.“ Die Lösung dieser Aufgabenstellung fordert alle Genossen das Direktorats zum Mitdenken und -handeln auf, denn sie reicht in alle Abteilungen des Direktorats.

Der Inhalt der Gespräche, die von den Parteilgruppenorganisatoren und Mitgliedern der APO-Leitung geführt werden, reicht von der Aktivierung der FDJ-Gruppenarbeit über die bessere Gestaltung der „Schule der sozialistischen Arbeit“ bis zu Problemen der Erhöhung der Ordnung und Sicherheit im Neubaukomplex, der Senkung der Verbrauch an Elektroenergie und Verparterkraftstoff.

Mücher, Sekretär der APO I